

Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 7: **Der Grosse Walserweg : Strecke Vals-Davos-Voralberg/Tirol = Le grand chemin Walser = Il grande sentiero Walser : percorso Vals-Davos-Voralberg/Tirol = The Great Walser Route**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

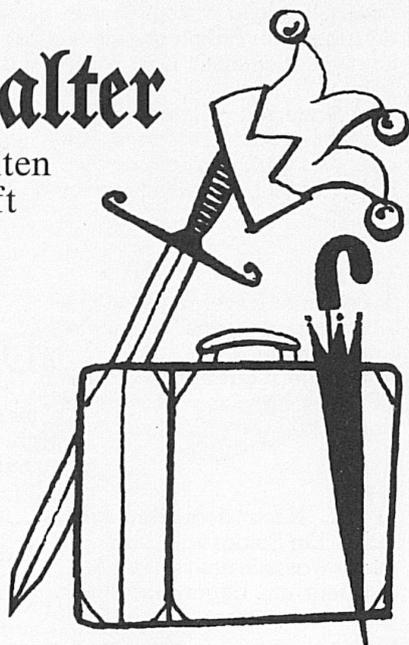
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 7/1989



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfle-Benz AG
Rorschach

Maya legt schmachkend den Kopf an Tonis Schulter.
«Was seufzt du?» fragt Toni gerührt.
«Am liebsten Champagner.»

Der Polizist stoppt die Autofahrerin in der Einbahnstrasse.
«Wissen Sie, warum ich Sie gestoppt habe?»
«Lassen Sie mich raten – einsam?» lächelt sie.

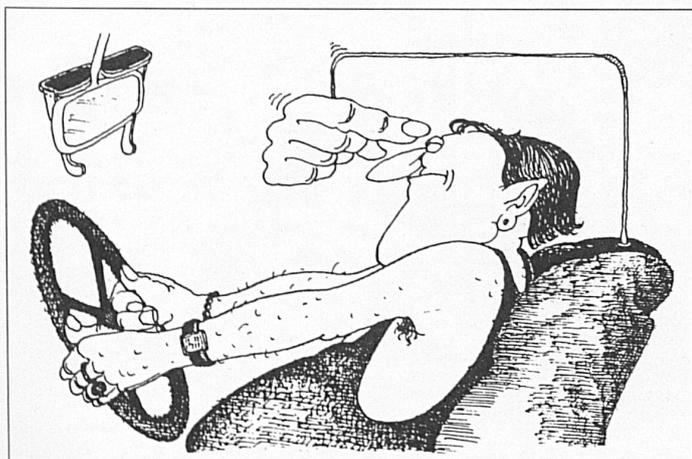
Anschrift in einem Blumengeschäft: «Unsere Blumen sind so preiswert, dass sogar Ehemänner sie kaufen können.»

Unter Freundinnen: «Ist das das Bild des Mannes, der dein Herz erobert hat?»
«Nein, das ist das Bild meines Mannes.»

Der Patient winkt ab: «Herr Doktor, ich brauche keinen Schrittmacher, sondern eine Schrittmacherin.»

Ein Prokurist, der jede Woche eine bis zwei Stunden Tennis spielt: «Ich schpile uf jede Fall besser als de Lendl.»
«Schpinsch?»
«Nüt schpine. Ich han ämel no nie gäge de Boris Becker verloor.»

Gast zu einem Kollegen am Stamm: «Das hät mer au niemert a de Wiege gsunge, das ich emol mues mini Socke sälber flicke, mini Chnöpf sälber aa-büeze, mini Hose sälber glette...»
Unterbricht der Kollege: «Das isch jo au kein Täggscht für es Wiegeli.»

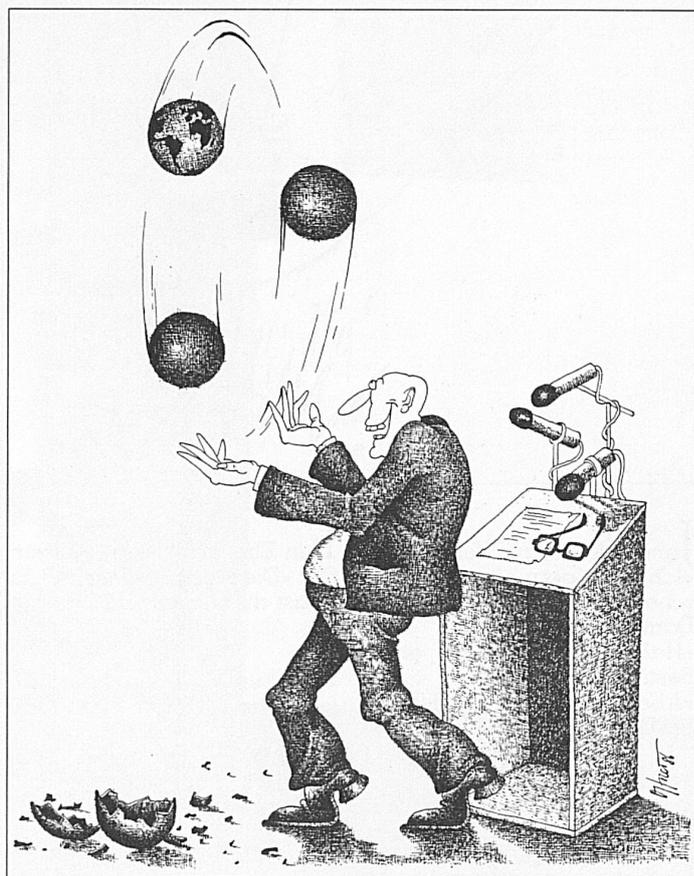


Sinniert der Landmann: «Mein Grossvater war Bauer, ich bin Landwirt und mein Sohn ist Agrarwissenschaftler.»

Heiri jammert: «Meine Frau hat sieben Freundinnen, und mir gönnt sie nicht einmal eine...!»

Wie hat Ihnen denn Goethes «Faust» gefallen?
«Nicht schlecht. In meinem Bekanntenkreis kenne ich nicht einmal eine Handvoll Leute, die so etwas schreiben können.»

Der Rektor zu den Maturanden: «Nur keine Angst vor den Prüfungen. Bei uns sind bisher nur zwei durchgefallen, und der eine ist jetzt Minister, der andere Regierungspräsident.»



Der Laubfrosch begegnet dem Meteorologen vom Fernsehen und quakt: «Guets Täägeli, Herr Baron von Münchenhausen!»

Vater, warum essen Korpskommandanten nicht mit Messer und Gabel?
«Wie kommst du denn darauf, dass sie es nicht tun?»
«Hier steht, ein Korpskommandant haben im «Löwen» mit seinem Stab gespeist.»

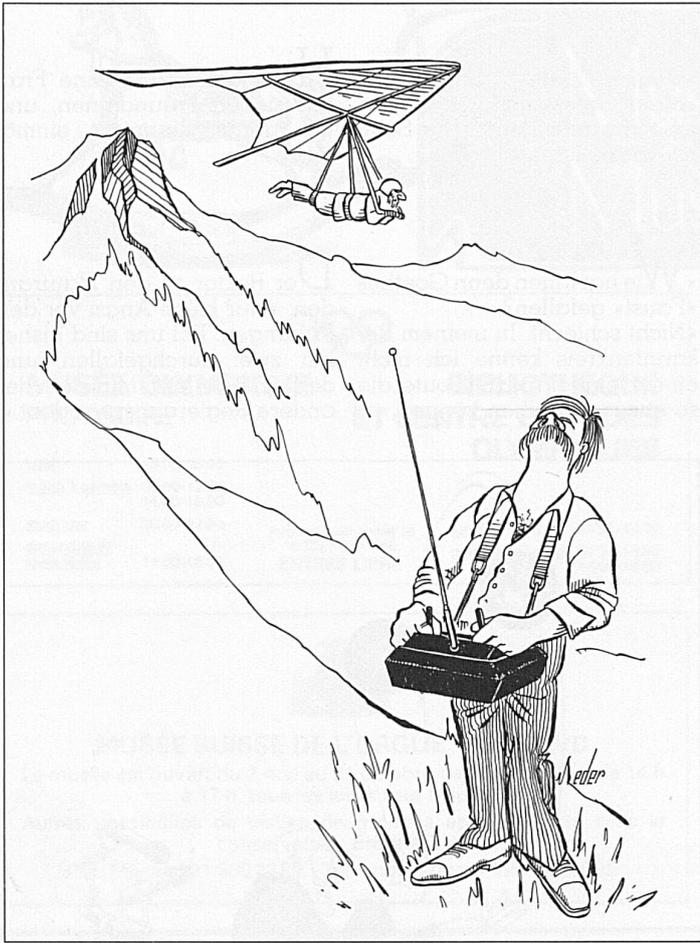
Warum, fragte einer, gibts eigentlich im Nationalpark so viel Hirsche und im Bundeshaus so wenig?

Was, du schreibst einen Liebesbrief mit der Maschine? Wie unpersönlich!
«Wieso unpersönlich? Ich benütze doch das rote Farbband!»

Der Oberkellner zum Gast: «Momoll, Diätchuchi mached mir au. S einzig, wo debii gsalzen isch, isch dänn d Rächnig.»

Der Boss der Herrenkonfektionsfabrik am Montagmorgen zur Belegschaft: «Kleider machen, Leute!»

Ja, und din Maa hat würlig gar kein Grund zur Lifersucht?
«Überhaupt nid, däa hät jo ganz en Faltsche im Verdacht.»



Junger Mann zur Verkäuferin: «Ich hätte gern ein nettes Geschenk für eine reizende junge Dame!»

«Haben Sie denn an etwas Bestimmtes gedacht?»

«Aber ja, natürlich, deshalb brauche ich ja das Geschenk!»

Der Vater der Braut zum Bräutigam: «Junger Mann, Sie sind der zweitglücklichste Mensch auf der Welt!»

«Sie sind Artist?»

«Ja, ich zersäge Fragen.»

«Haben Sie Geschwister?»

«Ja, drei Halbschwestern!»

«Heute darfst du machen, was du willst: Staub wischen oder Teppich klopfen oder abwaschen ...», sagte sie freudestrahlend zu ihm.

«Angeklagter, es gilt als erwiesen, dass Sie die 20 000 Franken gestohlen haben. Warum wollen Sie denn keinen Verteidiger?»
«Weil ich das Geld selber behalten möchte!»

Ein Ehepaar sitzt im Konzert. Sie: «Die Musiker stimmen.» Er: «Hast du nachgezählt?»

«Lieben Sie Shakespeare?» fragt der Reporter eine durch Skandale bekannte Hollywood-Diva. «Schreiben Sie, dass wir nur gute Bekannte sind!»

Der Chef zu einem Mitarbeiter: «Ich muss Ihnen sagen, mich bedrückt da etwas: Zehn Jahre sind Sie jetzt bei uns, waren kein einziges Mal krank, haben nie eine Kur gemacht, hatten keine Anzeichen eines Herzinfarktes – sind Sie etwa nicht ausgelastet?»

Es sagte die junge Mutter zu ihrer Freundin, als sie dieser ihr Baby zeigte: «Die Augen hat es vom Vater, aber die Nase von meinem Mann.»

Zwei polnische Gänse treffen sich. Flüstert die eine der anderen ins Ohr: «Freue dich – Weihnachten sind wir im Westen!»

Ehemaliger Schulkollege zum Fussballer: «Du, me säit immer, d Fuessballer heigid de Grössewahn. Schtimmt das eigtlich?»

«Schtimmt genau. Ich käne zum Biischpil i ouserer Mannschaft guet und gärn zäh Schpiler, wo sich ii-bilded, sie kicke besser als ich.»

Der Vater begehrt auf: «I dim Alter hani de ganz Tag püfflet und krampfet.»

Junior: «Jetzt ganz ehrlich, Bappe: Was hät scho useglueget debii!»

WK. Nach dem Hauptverlesen. Ein Soldat zum Kameraden: «Was isch ächt das für eini, wo deet am Eggen eso energisch mit üsem Fäldweibel redt?»

Der andere: «Klare Fall: Em Fäldweibel sin Fäldweibel.»

Der Pfarrer isst abends im Gasthof, in dem er auch übernachtet. Auf die Frage der Gastwirtin, ob er vor dem Schlafengehen gern noch in der Bibel lesen möchte, nickt er. Drauf die Wirtin zum Töchterchen: «Hol bitte in der Wohnung oben das dicke Buch, in dem Vater und ich so fleissig lesen!» Die Kleine kommt zurück und überreicht dem Pfarrer einen gewichtigen Versandhauskatalog.

Ein ungenannt sein wollender Steuerzahler an einer Party: «Gestern hatte ich einen furchtbaren Traum! Ich träumte, ich hätte nur so viel Einkommen, wie ich auf der Steuererklärung angegeben habe!»

Ganz oberfaul: «Wie kommt eine Elefant vom Chriesibaum herunter? Er hockt auf ein Baumblatt und wartet, bis im Herbst die Blätter fallen.»

«Wie war's auf der Hirschjagd?»

«Hmmm, na ja: Ich habe statt einen Zehnder einen Wochenender angritzt.»

Der Grosspapa zum Enkel: «Und wie goht's dann dir immer?» Der Enkel: «Cha. nid chlage. Nu mit dim Sohn hani mängisch Tröbels.»

Ein Schweizer in einem österreichischen Restaurant zum Kellner, der ihm die Rechnung präsentiert: «Soviel habe ich gerade noch bei mir, aber für ein Trinkgeld reicht's nicht mehr.» Der Ober gemütlich: «Macht nichts, ich schreibe eine andere Rechnung.»

Der Primarlehrer stellt seiner Klasse folgende Aufgabe: «Wenn ihr fünf Taschenrechner habt, und ich nehme zwei davon weg – wie viele bleiben dann übrig?»

Gastgeber: «Warum essen Sie nicht? Machen Sie gerade eine Diät?»

Gast: «Nein, ich habe kein Be-steck!»

Unter Frauen: «Das Verheiratetsein wäre gar nicht so schlimm, wenn man nicht durch die Anwesenheit des Mannes ständig daran erinnert würde.»

